

Deshalb kommen Firmen nach Schaffhausen

Trotz starker Konkurrenz von anderen Wirtschaftsstandorten gelingt es dem Kanton Schaffhausen immer wieder, neue Unternehmen anzusiedeln. Die SN haben sich nach den Gründen erkundigt. Es zeigt sich, dass eine aktive Wirtschaftsförderung ein starker Trumpf ist.

Daniel Thüler

Für die Prosperität des Wirtschaftsstandorts Schaffhausen ist es essenziell, dass es nicht nur den Bestandesfirmen gut geht, sondern dass auch immer wieder neue Betriebe angesiedelt werden können. Das gelingt auch sehr gut, so ist es beispielsweise der Schaffhauser Wirtschaftsförderung im vergangenen Jahr gelungen, trotz Coronapandemie 24 Unternehmen nach Schaffhausen zu holen (siehe Ausgabe vom 26. März). Die SN haben bei den Chefs von mehreren Neuansiedlungen nachgefragt, was diese tun und weshalb sie sich für die Niederlassung im Kanton Schaffhausen entschieden haben.

Fehler datenbasiert analysieren

Die Startup-Firma Visense wurde im Oktober 2020 gegründet und hat vor Kurzem ihr Domizil auf dem Neuhauser SIG-Areal bezogen. Zudem verfügt sie über eine Tochtergesellschaft im deutschen Potsdam. Visense ist aus einem gemeinsamen Projekt von Studierenden des Potsdamer Hasso-Plattner-Instituts und der Universität St. Gallen in Zusammenarbeit mit der BMW Group hervorgegangen. Das Startup hat sich auf datengesteuerte Systemlösungen für die Fehlererkennung und -analyse in der Industrieproduktion spezialisiert. «Wir haben eine Cloud-Plattform entwickelt, die es erlaubt, anhand von Videoaufnahmen, Sensordaten und maschinellem Lernen industrielle Maschinen zu überwachen und zu erkennen, warum im Produktionsprozess etwas schief gelaufen ist», erklärt Co-Gründerin Pia Spori. «Wir leisten so einen Beitrag, diverse Arbeitsprozesse von industriellen Anlagen zu digitalisieren und zu vereinfachen sowie kostspielige Produktionsausfälle zu minimieren.» Einzigartig dabei ist, dass das Produktionsmonitoring und die Qualitätsüberwachung in einer Lösung kombiniert werden. «Im Moment besteht Visense aus drei Gründern und einem Mitarbeiter», sagt Spori. «Die Planung und Konzeptionierung kommt aus Schaffhausen, während uns Potsdam als Service-dienstleister bei der Umsetzung hilft.»

Für Neuhausen hat sich Visense aus folgenden Gründen entschieden: «Ich bin aus Kreuzlingen und unser Mitgründer Christian Reich aus Zürich», erklärt Spori. «Wir suchten nach einem Standort, der für beide gleich gut erreichbar ist. Jemand von der Firma Xylem hat uns dann den Kontakt zur Schaffhauser Wirtschaftsförderung vermittelt.» Visense habe dort sofort eine Ansprechperson zugeteilt erhalten, die sie bei der Niederlassung unterstützte. «Schaffhausen wurde uns ziemlich gut verkauft», sagt sie. «Zudem hat uns die Wirtschaftsförderung bei der Suche nach Büroräumlichkeiten geholfen und uns mit ansässigen



In dieser Halle in Beringen wird die Pronatec AG künftig Kakaobohnen zu Masse, Pulver und Butter verarbeiten.

BILDER ZVG

Firmen, die potenzielle Kunden sind, vernetzt. Das ist sehr wertvoll für uns.»

Europäische Patente digitalisiert

Die ipQuants AG ist ein SaaS-Unternehmen (Software as a Service) im Rechtsbereich. «Wir haben eine Statistik-Softwareplattform entwickelt, die unseren Kunden dabei hilft, Patent-Datenquellen für ihre Patent- und Innovationsstrategien zu nutzen», erklärt CEO Tony Afram. «Konkret digitalisieren wir das ganze europäische Patentamt und stellen die Statistiken unseren Nutzern bereit.» Diese können über die Plattform schnell und umfassend Chancen und Trends in allen Technologiebereichen ausmachen und diese in ihrer Strategie berücksichtigen. «Die Patentanwälte müssen sich nicht mehr auf ihr Bauchgefühl verlassen, sondern können zum ersten Mal auch Daten und Statistiken nutzen», so Afram. «Das wird je länger je wichtiger, zumal Patente für die Unternehmen einen wichtigen Vermögenswert darstellen.»

Gegründet wurde die ipQuants AG im Frühling 2018 in Zürich, damals noch als



«Auch haben wir uns hier sofort willkommen gefühlt – beispielsweise hat uns die Wirtschaftsförderung stark unterstützt.»

Ed Adamcik
President bei
Ascent Health Services

GmbH. «Als wir unsere Firma ein halbes Jahr später in eine Aktiengesellschaft umwandeln wollten, überlegten wir uns, wo wir unsere Firmenstruktur aufbauen wollen», sagt Afram. «Für Schaffhausen haben wir uns aus zwei Gründen entschieden: Einerseits – ich will ehrlich sein – wohne ich in Dachsen, andererseits haben wir bei der Standortevaluation gemerkt, wie proaktiv die Schaffhauser Wirtschaftsförderung agiert.» Deren Support sei nach wie vor sehr hilfreich, beispielsweise beim Aufbau des regionalen Netzwerks: «Manchmal ruft sie uns aus heiterem Himmel an und erkundigt sich, ob sie uns irgendwie unterstützen kann. Das ist nicht selbstverständlich.» Ebenfalls ein Standortvorteil sei, das Schaffhausen generell über kurze Wege und viele internationale Firmen verfügt.

Kakao selbst weiterverarbeiten

Das Winterthurer Unternehmen Pronatec AG erstellt in Beringen derzeit einen neuen Produktionsstandort. «Wir sind auf den Vertrieb von fair gehandelten Bio-Lebensmitteln, wie Kakao, Zucker oder Va-

nille spezialisiert», erklärt CEO David Yersin. «Wir beliefern die Nahrungsmittelindustrie und den Lebensmittelhandel.» Pronatec vertreibt auch Halbfabrikate aus Kakao, sprich Kakaomasse, -pulver und -butter. «Bisher liessen wir den Kakao in Holland, Frankreich und Deutschland verarbeiten, da dies in der Schweiz niemand tut», sagt Yersin. «Da diese Firmen aufgrund ihrer Grösse sehr unflexibel sind, haben wir uns entschieden, eine eigene Produktionsanlage aufzubauen.» Dass diese in Beringen zu stehen kommt, habe einerseits mit der Grenznähe zu tun, was ein Vorteil für die Logistik sei, andererseits mit der Verfügbarkeit an Grundstücken. «In der Grösse, die wir benötigen, ist in der Umgebung Winterthur fast nichts zu finden», erklärt er. «Eine Schaffhauser Immobilienfirma hat uns dann diese Halle in Beringen vermittelt.» Diese werde nun umgebaut und im Juni mit der Montage der Anlagen begonnen. Die Inbetriebnahme ist in einem Jahr geplant. Gestartet werde mit einem Zweischichtbetrieb, der erweitert werden soll. «Wenn wir auf drei Schichten wechseln, werden wir bis zu 40 Personen beschäftigen können.» Auch sei Pronatec sehr froh um die Dienste der Wirtschaftsförderung gewesen: «Sie haben uns bei den Bau- und Betriebsbewilligungen stark unterstützt.» Ebenfalls sehr kooperativ hätten sich die Energieversorger EKS und SH-Power gezeigt.

Medikamentenpreise aushandeln

Ascent Health Services ist die Schaffhauser Tochterfirma eines amerikanischen Dienstleistungskonzerns im Gesundheitswesen mit 40 Mitarbeitenden. «Wir stehen in engem Kontakt mit den Pharmaproduzenten, um die Medikamentenpreise auszuhandeln», erklärt President Ed Adamcik. «Wir wollten näher an die grossen Pharmaunternehmen in Europa rücken und evaluierten deshalb in mehreren Ländern einen geeigneten Standort.»

Dass die Wahl auf Schaffhausen fiel, hat mehrere Gründe: «Die Schweiz liegt mitten im Zentrum Europas», sagt Adamcik. «Der Flughafen Zürich verfügt über viele Direktflüge zu für uns wichtigen Destinationen und auch in die USA, was wegen der zahlreichen Besuche sehr wichtig ist.» Schaffhausen sei über Bahn und Strasse bestens angebunden, was viel Zeit spare. «Auch haben wir uns hier sofort willkommen gefühlt», sagt er. «Beispielsweise hat uns die Wirtschaftsförderung stark unterstützt, etwa bei der Suche nach Büros sowie Wohnungen für unsere zehn Expats.» Und, «last but not least», biete die Stadt Schaffhausen mit ihrer Altstadt und dem Rhein sehr viel Lebensqualität und mit der International School eine gute schulische Infrastruktur für die Expat-Kinder.



Tony Afram, Gründer und CEO, und Vasileios Vasileiadis, technischer Direktor (von links), sind 2018 mit der ipQuants AG von Zürich nach Schaffhausen umgezogen.



Pia Spori, Marvin Thiele und Christian Reich (von links) haben im vergangenen Oktober die Startup-Firma Visense gegründet, die sich auf dem Neuhauser SIG-Areal niedergelassen hat.